



Interviews

05. März 2024

Tobias Armbrüster im Gespräch mit Konstantin von Notz

Armbrüster: Herr von Notz, Bundeswehrangehörige der höchsten Ebene, die per Video-Call ungesichert und ganz ungezwungen über brisante Planspiele plaudern. Was fällt Ihnen dazu ein?

Von Notz: Ja, das ist keine schöne Geschichte und wir müssen uns ernsthaft damit auseinandersetzen, wie wir mit dieser hybriden Kriegsführung Russlands umgehen und wie wir uns besser aufstellen. Das eine sind die Leaks, aber das andere sind die Kampagnen, die jeden Tag hier über Social Media ausgerollt werden, um unsere Gesellschaft zu spalten. Insofern: Es ist viel zu tun!

Armbrüster: Über die Gefahren können wir gleich noch sprechen. Was vermuten Sie denn? Ist diese Sorglosigkeit auf Seiten der Bundeswehr, auf Seiten dieser Offiziere, ist das die Ausnahme oder die Regel?

Von Notz: Ich glaube, dass es insgesamt ein Problem in unserer liberalen Gesellschaft gibt, wirklich zu erkennen, dass wir in Zeiten leben, da andere Länder, vor allen Dingen Russland und China böse und mit großer Aggression gegen uns agieren, und wir müssen den Geheimschutz, das, was vertraulich sein muss, auf Seiten der Exekutive, zum Beispiel bei der Bundeswehr, sehr viel besser und effektiver schützen. Dafür braucht man auch Geld, aber vor allen Dingen das richtige Mindset und Bewusstsein, und das hat hier offensichtlich auch ein bisschen gefehlt. Aber ich finde, man sollte das jetzt nicht bei Offizieren abladen, sondern wir brauchen insgesamt in unserer Gesellschaft ein Verständnis davon, dass wir Dinge verändern müssen.

Armbrüster: Aber kommt diese Erkenntnis nicht ein bisschen spät, zwei Jahre nach Beginn des russischen Angriffskrieges?

Von Notz: Ja, doch, und es gibt ja nun zahlreiche Institutionen, zum Beispiel das Parlamentarische Kontrollgremium, das auf diese Problematik seit langem hinweist. Es hilft aber kein Lamentieren, sondern das Entscheidende ist, dass wir besser werden, und dafür brauchen wir Mittel und Maßnahmen und vor allen Dingen das Verständnis und auch die Analysefähigkeit zu sehen, wie diese Kampagnen der Desinformation und der Spaltung jeden Tag in diesem Land und bei allen Verbündeten der Ukraine vorangetrieben werden, und wir müssen uns dagegen besser schützen.

Armbrüster: Das heißt, Sie sagen jetzt, die Bundeswehr hat im Grunde noch keinen richtigen Überblick darüber, was diese hybride russische Kriegsführung eigentlich genau bedeutet, für Deutschland und auch für so einen hoch sensiblen Sicherheitsapparat wie die Führungsriege der Bundeswehr?

Von Notz: Ich sage, es gibt bei allen Sicherheitsbehörden in der Bundesrepublik, aber auch in der öffentlichen Wahrnehmung auf Seiten der Medien keine Analysefähigkeit, was für Kampagnen betrieben werden. Man hat, wenn man an die Corona-Krise denkt oder jetzt an die Bauernproteste, immer irgendwie den Eindruck, Mensch, das ist aber eine ganz schön angeschärft Diskussions und irgendwie schütten da Leute Öl ins Feuer und warum sind da so Stimmen unterwegs im Netz, die das alles so zuspitzen und extremisieren, und sehen nicht, dass das alles auch gezielte und mit befeuerte Kampagnen sind. Man kann in den USA sehr gut sehen, wohin die Spaltung der Gesellschaft politisch führt, und deswegen brauchen wir die Analysefähigkeit und dann die Möglichkeiten, uns dagegen effektiv zu wehren.

Armbrüster: Was schlagen Sie denn vor, um diese Analysefähigkeit zu stärken?

Von Notz: Ich glaube, dass sich alle relevanten Behörden und Player regelmäßig zusammensetzen müssen, dass man Leute braucht, die auf Seiten der sozialen Medien, in den sozialen Medien diese Kampagnen analysieren und erkennen und die auch mediale Gegenstrategien entwickeln. Und natürlich – die Bundesinnenministerin hat es gesagt -, wir müssen die Spionageabwehr ausbauen und alle Beteiligten, alle Menschen bei uns, die mit Vertrauensschutzsachen zu tun haben, sensibilisieren, und diese, sage ich mal, etwas laxere Grundhaltung, die nach der Wiedervereinigung hier eingezogen ist, die muss sich dringend ändern.

Armbrüster: Sie sprechen von der laxeren Grundhaltung. Viele waren ja überrascht bei diesem Leak auch von der äußerst, ich sage jetzt einfach mal, lockeren Sprache, die die Offiziere da verwenden. Wir haben da einige Auszüge gestern Morgen hier bei uns im Deutschlandfunk gehört und das klingt dann immer ein bisschen, wenn man da zuhört, wie Speditionskaufleute, die eine Supermarktlieferung besprechen. Dabei geht es hier um eine Taurus-Lenkrakete, eine hochgefährliche Waffe. Zeigt diese Lockerheit, dass es auch auf der höchsten Ebene der Bundeswehr nicht unbedingt immer so ganz ernsthaft zugeht?

Von Notz: Ich finde, dass das eine schwierige Diskussion ist, denn diese Diskussion von Menschen, die jeden Tag mit diesen Problemen und diesen Entscheidungen befasst sind, war nicht für die Öffentlichkeit gedacht. Ich kann immer nur davor warnen, danach mit erhobenem Zeigefinger, wenn vertrauliche Kommunikation offen wird, zu kommen, denn Leute reden, wenn Dinge nicht öffentlich sind, einfach anders und das muss nicht unbedingt eine Unernsthaftigkeit bedeuten. Insofern würde ich mir da

kein Urteil anmaßen. Aber dass dieser Vorgang extrem unschön ist und dass das genau der Grund ist, warum die Russen ihn geleakt haben, damit wir jetzt solche Fragen stellen und im Zweifel auch deutsche Offiziere da in einem schlechten Licht erscheinen, das ist genau der Grund, warum solche Kampagnen gefahren werden.

Armbrüster: Wenn das so brisant ist, muss es dann nicht eigentlich einen Untersuchungsausschuss im Bundestag geben?

Von Notz: Wir müssen, glaube ich, sehr genau hingucken bezüglich der Kampagnen, die Russland fährt. Da ist das ja nur ein winziger Mosaikstein. Die ganze Geschichte, die derzeit von dieser Story überlagert wird, ist ja eigentlich die Enthüllung von Spiegel, dem Standard und dem ZDF zu Jan Marsalek, einem russischen Spion, der offensichtlich einen deutschen DAX-Konzern zu Fall gebracht hat, einen Milliardenschaden verursacht hat und relevante Daten abgegriffen hat. Deswegen: Man muss da sehr genau hingucken. Man kann einen Sonderermittler einsetzen. Wir können darüber reden, ob es perspektivisch einen Untersuchungsausschuss braucht. Aber diese Geschichte, Taurus, das Leak, das ist ein bisschen klein für einen Untersuchungsausschuss, auch wenn Herr Dobrindt das jetzt gerne populär fordert.

Armbrüster: Aber, Herr von Notz, Sie haben ja selber auch in diesem Gespräch hier gesagt, dass es da offenbar einen Erkenntnismangel gibt, auch noch zwei Jahre nach Kriegsbeginn, und bei Erkenntnismangel denken viele Menschen auch immer, da haben Politiker und Politikerinnen möglicherweise in den letzten zwei Jahren an der einen oder anderen Stelle nicht immer die richtige Entscheidung getroffen. Deshalb noch mal: Wäre das eine Grundlage für einen Untersuchungsausschuss?

Von Notz: Dieser Baustein alleine, Herr Armbrüster, ist meiner Ansicht nach nicht ausreichend. Das ist ja eine Geschichte in einem riesigen Kampagnenumfeld, das jeden Tag läuft. Die Frage, wie die ganze Covid-Corona-Geschichte zugespitzt wurde, was es für Demonstrationen in dem Umfeld gegeben hat, jetzt die Bauernproteste, wer da so alles Einfluss nimmt und bei Telegram irgendwelche Leute losschickt, das ist ein relevanter Vorgang und da muss man aufklären und da muss die Politik auch aufklären, völlig klar. Nur wir dürfen auch nicht genau dieser Propaganda auf den Leim gehen und jetzt dieses einzelne Telefonat von 38 Minuten, was hier durchgesteckt wurde, nehmen und alle relevanten anderen Dinge dahinter vergessen. Diese Geschichte von Jan Marsalek, wenn Sie das im Spiegel lesen, da fällt Ihnen der Kitt aus der Brille und das muss mit aufgeklärt werden.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.